

## Erstnachweis für Mecklenburg-Vorpommern: Douglasienröhrling *Suillus amabilis* (Peck) Sing.

Udo H. Hopp, Feldberg

Am 12.10.08 bekam ich eine Gruppe von Röhrlingen während der Beratung vorgelegt, die leider alle abgeschnitten waren. Mein Interesse war aber sofort geweckt, hatte ich diese Art doch noch nie in den Händen. Meine Vermutung, dass es sich bei diesen Pilzen um den Douglasienröhrling handelt, wurde am 16.10.08 bestätigt, als ich in einem Garten in Below bei Wesenberg in Mecklenburg-Vorpommern (MTB: 2644/3) über 30 Exemplare in allen Entwicklungsstufen vorfand.



Die Literatur, die mir zur Verfügung stand und die Rechercheergebnisse im Internet waren eher dürftig. Im Kalender von K. Montag war mir diese Art aber schon beim ersten Durchblättern aufgefallen. Ein geringer Zweifel blieb, meine Pilze hatten alle eine mehr oder weniger keulige Stielbasis, was mich schon bei den abgeschnittenen Exemplaren vom 12.10. stutzig machte. Das konnte doch Keinem verborgen geblieben sein! Meine Beobachtungen fand ich dann bei der Nachbestimmung und den weiteren Recherchen zu Hause im „BON“ bestätigt. Hier stand: „Stiel leicht keulig“.

Der Eigentümer des Grundstücks versicherte, dass auch schon 2007 eine große Anzahl dieser Röhrlinge in seinem Garten wuchs. Der kleine Vorgarten ist durch eine etwa 5-6 jährige Douglasienhecke begrenzt. Auf der einen Hälfte steht eine große Douglasie, die Bodenvegetation auf der gesamten Fläche ist naturbelassen, von Gräsern und Moosen bewachsen und von Douglasienadeln übersät. Ein Rasenschnitt erfolgt wegen des geringen Wachstums auf dem nährstoffarmen Boden selten. Offensichtlich haben die Pilze hier ideale Bedingungen, denn auch 14 Tage später waren weitere Pilze gewachsen.

Beschreibung:

*Suillus amabilis* (= *Suillus lakei* (Murill) A.H. Sm. & Thiers):

Hut: erinnert an *S. laricinus*, aber mit rötlichen Tönen (zimt- bis orangerotbraun) und dunkelrotbraunen Schuppen, am Rand mit weißen Velumresten, auch bei älteren Pilzen

Röhren: kurz, bei jungen Pilzen leicht herablaufend, Mündungen gelb – gelblich - olivbräunlich

Stiel: leicht keulig, voll, mit deutlichen filzigen Ringresten, an der Basis rötlichbraun, oben creme-gelblich, bei Feuchtigkeit wie der Hut leicht schmierig

Fleisch: creme bis gelblich und rötlichbraun, nicht verfärbend

Vorkommen: unter Douglasie

Laut KREISEL (pers. Mitteilung 2009) sind Nachweise in Mittel- und Südeuropa bekannt, zuerst 1920 in Dänemark (Lolland), danach 1949 in Böhmen, weiterhin in Mähren, Slowakei, Ungarn, Italien und

England. In Deutschland ist die Art bisher in Brandenburg (3 Fundorte) und Sachsen (Leipzig) festgestellt worden. In Westdeutschland scheint sie noch nicht aufgetreten zu sein, fehlt daher im Verbreitungsatlas von KRIEGLSTEINER (1990). Ebenso fehlt sie bisher in Skandinavien, Finnland, Baltikum, Polen, Niederlande.



Die Bestimmung wurde mir am 19.10.08 von Herrn Prof. H. KREISEL bestätigt, dem ich an dieser Stelle für seine freundliche Unterstützung danken möchte.

Fotos: Udo Hans Hopp

Literatur:

ENGEL, H. (1996): Schmier- und Filzröhrlinge s. I. in Europa (48).

MICHAEL, HENNIG, KREISEL (1986): Handbuch für Pilzfreunde. Bd. II (99).

KREISEL, H. (1987): Pilzflora der DDR. (232).

MONTAG, K. (2008): Der Tintling – Wochenkalender. 2009 (31).

MOSER, M. (1983): Die Röhrlinge und Blätterpilze (60).

BON, M. (1988): Pareys Buch der Pilze (32).